

Umsonst gespart

Tabbs: Wird das ‚Enfant terrible‘ von Tabarz bald für immer geschlossen?

Von Hiltruth Sommer

TABARZ. Was hat dieses schöne Bad in Tabarz nicht schon alles für Ärger verursacht. Sein Neubau brachte Tabarz einen Schuldenberg, 2002 die Zahlungsunfähigkeit der Betreiberin und ist seitdem in Insolvenz. Seit 2003 wurde verändert und nach neuen Wegen gesucht, um das Bad und somit Tabarz aus den Schulden herauszubringen. Eine Schließung war bereits damals die finanziell sinnvollste Variante. Seit 2005 wurde an einem Sanierungskonzept gearbeitet, welches auf Wirtschaftlichkeitsberechnungen und kompetenten Gutachten basiert. Im weiteren sollen die hohen Energiekosten durch eine Biostromerzeugungsanlage drastisch reduziert werden. Das Thüringer Wirtschaftsministerium prüfte und zog mit. Seit Dezember 2008 liegt der Fördermittelbescheid über 2,3 Mio Euro vor, natürlich mit vorheriger rechtsaufsichtlicher Genehmigung des Landratsamtes. Und nun ist der Insolvenzverwalter sogar bereit die Insolvenz zu beenden, vorausgesetzt das Sanierungskonzept wird endlich umgesetzt. Aber nun fährt der Landratsamts-Schlitten erstaunlicherweise rückwärts. Der Neubau wie andere Vorhaben unter anderer „Gemeindehoheit“ geschahen zwischen 1991 und 1997 mit kommunalaufsichtlicher Zustimmung und



Noch kann man hier unbesorgt baden und planschen.

Foto: Sommer

brachten Tabarz satte 14,5 Mio Schulden. Seit 2000 habe die Gemeinde von diesem immensen Berg 2,8 Mio abbauen können und keine neuen Kredite aufgenommen, sagte Bürgermeister Matthias Klemm. Das Tabbs lastet am schwersten auf den Bürgern. Für die neue Biostromanlage wird ein Kredit in Höhe von 355.000 Euro benötigt, um von 508.000 Euro Energiekosten jährlich für das Bad wegzukommen. Es könnte also losgehen. Könnte und sollte, sonst verliert der Insolvenzverwalter die Geduld, und das bedeutet die sichere Schließung des Tabbs, Arbeitsplatzverluste und einen ganzen Rattenschwanz an Pleiten und Misere. Unmöglich auf diese Art und ohne Tabbs den noch immer großen Schuldenberg abzubauen.

Bürgermeister Klemm erfuhr durch einen Anruf der

Presse (!) von der Ermahnung des Landrats „endlich ihre Hausaufgaben zu machen“, andernfalls würde der Haushalt 2009 nicht genehmigt und der Kredit versagt. Das die Gemeinde informierende Telefax traf gleichzeitig mit Information der Presse durch den Landrat in Tabarz ein. Aufhänger und Begründung ist ein Sachverhalt, der dem Landrat bereits seit 2006 bekannt war und noch immer nicht restlos geklärt ist. Ein Klacks im Verhältnis zu dem, was hier nun droht. Der harte Sparkurs, die Suche nach Auswegen, mit Hilfe von Fachleuten gefunden, nur um das Bad jetzt einfach dicht zu machen? Weshalb gerade jetzt, wo sich das Bad also buchstäblich aus dem Nassen wirtschaften kann? Und dann noch Punkt Zwölf, obwohl der Landrat dazu mehr als vier Monate Zeit hatte, seine

Bedenken mitzuteilen? Plötzlich werden vom Landratsamt die Kompetenzen des Wirtschaftsprüfers, Insolvenzverwalters und auch Wirtschaftsministeriums angezweifelt. Und demnach anscheinend gleich alle vorangegangenen Prüfungen der Kommunaufsicht mit. Ohne die und deren Zustimmung wäre ja in den vorangegangenen Jahren nichts gegangen. Auch der jetzige Fördermittelbescheid nicht. Nachträgliche Korrekturen im eigenen Haus? Auf wessen Kosten und mit welchem Sinn? Der Landkreis demnächst um eine „Nachwenderuine als Empfehlung“ irgendwelchen Gerangels reicher? Fragen über Fragen, die damit aufgeworfen werden.

Nach Redaktionsschluss stand der Landrat in Tabarz Rede und Antwort. Bleibt abzuwarten, ob sie beantwortet wurden.